© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Feststellung der Abstammung kann für die Systematik nicht gleichgültig sein, denn wir kommen dadurch erst in die Lage, die Entwicklungshöhe der einzelnen Koleopterengruppen richtig abzuschätzen. Müßten wir doch ganz andere Gruppen für ursprünglich halten, wenn wir die Käfer von Netzflüglern, Panorpaten, Psociden oder gar Strepsipteren ableiten, als wenn wir die Blattoidenformen zum Ausgangspunkte wählen. Ganglbauer hat sich der letzteren Anschauung angeschlossen und daher drückt auch sein System schon jetzt am besten von allen Koleopterensystemen die natürliche Verwandtschaft und Stammesgeschichte aus.

Versammlung am 16. Mai 1907.

(Konversationsabend.)

Vorsitzender: Herr **Dr. Karl Holdhaus.**

Der Vorsitzende legt die Beschreibung eines neuen italienischen *Pterostichus* von Direktor L. Ganglbauer vor:

Pterostichus Amorei Ganglb. nov. spec.

Herr Filippo Cavazza bezieht (Rivista Col. Ital., Anno II, 1904, p. 11, Tav. II) den *Pterostichus dubius* Heer (Faun. Col. Helv., 1838, p. 77; *P. obtusus* Heer, Die Käfer der Schweiz, II, 1834, S. 32; nec Sturm) auf einen in Kalabrien vorkommenden *Pterostichus,* der ihm von *bicolor* Arag. so unwesentlich verschieden erscheint, daß er ihn nur als sogenannte Aberration desselben betrachtet.

Pterostichus dubius Heer, der aus dem Engadin stammen soll, war von Schaum (Berl. Ent. Zeitschr., 1859, S. 83) für den pyrenäischen *Xatarti* Dej. erklärt worden und Heer hat diese Bestimmung akzeptiert. Wie mir nämlich Herr Hans Wagner mitteilt, findet sich im Katalog der Schweizer Koleopterensammlung des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich, der die Heersche Sammlung einverleibt ist, die Bemerkung: „*Pt. xatarti* Dej. = *dubius* Heer, ein Exemplar mit der Bezeichnung *a* aus den Engadiner Alpen." Dieses als *Xatarti* bestimmte Exemplar der Heerschen Sammlung ist zweifellos die Type des *dubius* Heer. Es lag Herrn Cavazza

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vor und dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Herrn Direktors Prof. Dr. Standfuß konnte ich dasselbe gleichfalls untersuchen. Nach dieser Type gehört *Pt. dubius* Heer tatsächlich zu *Xatarti* Dej. Die Provenienz des Stückes aus den Engadiner Alpen erscheint aber unglaubwürdig und es mag dasselbe, wie Schaum (l. c.) vermutet hat, aus Versehen unter die Schweizer Insekten geraten sein.[1])

Nach Vergleich der Type des *dubius* Heer hat nun Cavazza den kalabrischen *Pterostichus* für *dubius* Heer erklärt, dabei aber übersehen, daß bei jenem die Augen viel gewölbter sind und daher stärker vorspringen und die Seitenrandleiste der Stirne nach vorne viel plötzlicher und stärker verdickt-erweitert ist. Es ist somit der kalabrische *Pterostichus* von *dubius* Heer = *Xatarti* Dej.[2]) sehr merklich verschieden.

Von dem über die Basses-Alpes, die Seealpen und den ligurischen und etruskischen Apennin verbreiteten, durch feurig goldige oder kupferige Flügeldecken ausgezeichneten *Pterostichus bicolor* Arag. differiert er nicht bloß, wie Cavazza (l. c., p. 12) angibt, als sogenannte Aberration durch die grüne, blaue oder schwarze Färbung der Flügeldecken, sondern auch durch den nach hinten stärker verengten, vor den als Zähnchen vortretenden Hinterecken ausgeschweiften Halsschild und in gleicher Weise wie von *Jurinei* und *xatarti* durch die stärker vorspringenden Augen und die nach vorne plötzlich und stark verdickt-erweiterte Seitenrandleiste der Stirne. Da mir hinsichtlich der zwei letzteren Unterschiede Übergänge zwischen *bicolor* und dem kalabrischen *Pterostichus* nicht be-

[1]) Auch bei *Pt. bicolor* dürfte Heer ein Irrtum in der Fundortsangabe unterlaufen sein. *Pt. bicolor Peiroleri* i. l. Heer (Fauna Col. Helv., 1838, p. 76) ist nach der Diagnose unzweifelhaft dieselbe Art, die vorher Aragona (De quibusdam Col. nov. ant. rar., 1830, p. 7) nach Stücken vom Apennin unter dem gleichen Namen beschrieben hat. Daß diese über die südlichen Westalpen und den nördlichen Apennin verbreitete Art, wie Heer angibt, auf der Gemmi in der Schweiz vorkomme, ist äußerst unwahrscheinlich.

[2]) In der neuen Auflage des Cat. Col. Eur., Cauc. et Arm. Ross. (p. 92) erscheint *Pt. obtusus* Heer als Synonym zu *Jurinei* Panz. und *dubius* Heer als Aberration zu *bicolor* Arrag. (recte Arag.) gezogen. *Pt. dubius* ist aber nur nomen novum für *Pt. obtusus* Heer olim, nec Sturm und sind beide auf dasselbe Exemplar bezügliche Namen in die Synonymie des *Pt. Xatarti* zu stellen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

kannt wurden, muß ich diese Unterschiede vorläufig für spezifische halten und den kalabrischen *Pterostichus* für eine eigene Art ansprechen, die mit dem Namen *Amorei* Herrn Antonio d'Amore Fracassi in Cerchio dediziert sei. Es ist aber durchaus nicht ausgeschlossen, daß im römischen Apennin noch Zwischenformen zwischen *bicolor* und *Amorei* entdeckt werden, welche den letzteren als Rasse des ersteren erweisen.

Pterostichus Amorei ist übrigens nicht bloß auf Kalabrien beschränkt, sondern bewohnt auch die Monti Sirenti in Mittelitalien, von welchen er mir durch Herrn d'Amore in einer schönen Suite vorliegt. Die *Amorei* von den Monti Sirenti sind sämtlich durch lebhaft metallisch grüne Flügeldecken ausgezeichnet. Auf der Sila kommen Stücke mit bronzeschwarzen oder metallisch blauen Flügeldecken vor.

Hierauf berichtet Dr. Holdhaus über den Verlauf seiner Sammelreise nach Italien. Es wurden der Monte Gargano (in Gesellschaft der Herren M. Hilf und A. Knisch) sowie der Monte Argentario in Toskana (in Gesellschaft des Herrn Dr. Stolz) besucht. Die silvikole Koleopterenfauna des Monte Argentario zeigt ganz apenninischen Charakter (ebenso wie die Molluskenfauna); eine landfeste Verbindung des Argentario mit dem Tyrrhenislande noch zur Pliozänzeit, wie sie von Forsyth-Major vermutet wurde, ist somit sehr unwahrscheinlich.

Kurze Sammelberichte der Herren E. Moczarski (aus Süddalmatien) und G. Paganetti (aus Apulien) gelangen zur Verlesung.

Dr. Holdhaus legt die geologische Karte der Kleinen Karpathen von Beck und Vetters vor. Trotz ihrer geringen Entfernung von Wien sind die Kleinen Karpathen bisher koleopterologisch fast unbekannt. Eine genauere Explorierung wäre von hohem Interesse. Es wäre in erster Linie festzustellen, ob die charakteristische Fauna der Nordkarpathen bis in die Kleinen Karpathen vordringt. Da die Nordkarpathen Subterrankäfer beherbergen, ist auch in den Kleinen Karpathen das Vorkommen von Blindkäfern nicht ausgeschlossen. Beim Sammeln wäre auf die geologische Beschaffenheit des Untergrundes sehr Rücksicht zu nehmen. Nament-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lich im südlichen Teil der Kleinen Karpathen nehmen faunistisch zweifellos sehr sterile Quarzite und Granite ein breites Areal ein. Die besten Sammelresultate versprechen die triassischen und liassischen Kalke.

Herr Hofrat Skalitzky macht schließlich folgende Mitteilung über die Art der Kopulation bei einigen holzbohrenden Koleopteren:

„Bei einer Exkursion am 15. Mai l. J. traf ich *Melasis buprestoides* L. in der Paarung. Das ♀ war dabei in einem Bohrloche eines anbrüchigen *Carpinus*-Stammes und steckte nur sein Abdomen zum Bohrloche hinaus, während das ♂ bei diesem Akte ganz an der Oberfläche des Stammes sich befand.

Diese Art der Paarung erinnert mich an Beobachtungen, die ich vor etwa 20 Jahren bei mehreren Arten von *Eccoptogaster* machte. Bei *Eccoptogaster multistriatus* Marsh. ging die Paarung auf dieselbe Art vor sich, wie ich sie bei *Melasis* beobachtete.

Dagegen paaren sich *E. pygmaeus* F. und *intricatus* Ratzeb. in sogenannten Rammelkammern.

Erstere Art hat die Rammelkammer unter der Rinde und geht von derselben der Muttergang aus, von welchem sich dann die Larvengänge abzweigen.

Ganz anders verhält sich die Paarung bei *E. intricatus,* welche in nachstehender Weise zu meiner Beobachtung kam.

Von einem Förster auf der Herrschaft Brandeis a. E. wurde dem Forstamte gemeldet, daß in einer näher bezeichneten Waldstrecke sehr viele abgefallene Eichenzweige unter den Bäumen lägen. Ich begab mich an Ort und Stelle und fand, daß die Zweige infolge Aushöhlung der Zweigachseln abgebrochen waren. Ich ließ einen angegriffenen Baum fällen und bemerkte an vielen Zweigachseln ein Bohrloch, welches zu einer Aushöhlung der Zweigachsel führte und fand in jeder dieser Höhlungen ein Pärchen von *E. intricatus.* Ich schließe daraus, daß das Begattungsgeschäft in dieser Höhlung vor sich geht und das ♀ erst nachher den Stamm anbohrt, um seine Eier abzusetzen.

Ich kann selbstverständlich für diese meine Beobachtungen den Charakter der Neuheit nicht beanspruchen — schon das Datum

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

derselben ist ein ziemlich altes —, glaube aber doch dieselben der Versammlung nicht vorenthalten zu dürfen, da sie vielleicht schon früher gemachte und veröffentlichte Beobachtungen bestätigen."

Versammlung am 6. Juni 1907.

Vorsitzender: Herr **Dr. Karl Holdhaus.**

Besprechung über die Sektionstätigkeit während der Sommermonate. Es wird beschlossen, jeden ersten und dritten Donnerstag des Monats eine abendliche Zusammenkunft im „Deutschen Haus" abzuhalten. Jede zweite Woche werden (am Mittwoch) Nachmittagsexkursionen in die Umgebung Wiens veranstaltet. Wenn möglich, sollen auch einige ganztägige Sonntagsexkursionen arrangiert werden.

Versammlungen finden bis Oktober keine statt.

Referate.

Die Insektenfamilie der Phasmiden, bearbeitet von K. Brunner v. Wattenwyl und Jos. Redtenbacher. Verlag von W. Engelmann in Leipzig, 1906. (1. Lieferung.)

Unstreitig sind die Phasmiden als eine der interessantesten und eines detaillierten Studiums würdigsten Insektenfamilien zu betrachten. Eine Fülle mimetischer Anpassungen macht sie dem Deszendenztheoretiker interessant. Die geringe Wanderungsfähigkeit der meisten Arten, namentlich der zahlreichen ungeflügelten Formen bringt es mit sich, daß die Phasmiden auch für den Zoogeographen hervorragendes Interesse bieten und sich in Hinkunft zweifellos für die Lösung zoogeographischer Probleme in den Tropenländern mit größtem Erfolge werden heranziehen lassen.

Es war eine der empfindlichsten Lücken in der entomologischen Systematik, daß bisher kein Werk existierte, das tiefer in das System dieser Familie eindrang und eine exakte Determination von Phasmiden ermöglicht hätte. Die vorliegende groß angelegte monographische Bearbeitung der Familie ist aus diesem Grunde als wahrhaft bahnbrechendes Werk mit ganz besonderer Genugtuung zu begrüßen.

In die systematische Bearbeitung des enormen Materials teilten sich Brunner und Redtenbacher. Der beschreibende Text ist in lateinischer Sprache[1]) gehalten. Sowohl zur Bestimmung der Tribus und Genera als auch

[1]) Es ist dies vielleicht die letzte große entomologische Publikation, die in lateinischer Sprache erscheint. So sehr sich das Latein infolge seiner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 57

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Bericht der Sektion für Koleopterologie. Versammlung am 16. Mai 1907. 196-200